



## Infobrief September 2025

Sehr geehrte Damen und Herrn,  
Liebe Mitglieder des Bundesverbandes,  
in wenigen Tagen werden sich eine Reihe von Ihnen auf den Weg nach Güstrow machen und an der Jahrestagung teilnehmen. Das Thema „Kirchen|Räume voller Möglichkeiten, Geschichten & Potenzial“ hat es in sich, weil im Blick auf die Entwicklungen der Sakralraumtransformationen auch die Kirchenpädagog:innen zu »Neuem d|Denken« anregt werden (müssen). Güstrow wird m. E. ein wichtiger Baustein werden

...

Ich grüße Sie freundlich,  
Ihr Christoph Schmitt

*Redaktionsschluss für Mitteilungen und Informationen der nächsten Ausgabe (bitte notieren und bitte Informationen an mich senden): Mittwoch, 15. Oktober 2025 (erscheint November 2025)*

### (1) Ein Blick durchs Land ...

Das Kölner Domradio berichtete im August über eine **Foto-Schnitzeljagd**, die eine Kirche mal anders zeigt und zu einer »kleinen spirituellen Reise« einlädt. Zu finden ist das Projekt in der St. Markus-Kirche in Offenburg-Elgersweier, wo eine Box mit zwanzig Fotos zur Entdeckung einlädt. Die Bilder zeigen ein Detail, das sich in der Kirche finden lässt. Man kann sich die Sache erklären lassen (z.B. was der Altar bedeutet), aber auch auf eine persönliche Frage zum Nachdenken einlassen, etwa an wen man selbst denken und für wen man beten würde, wenn man am Opferlichtständer steht. Die Idee stammt vom Gemeindefereenten Markus Schuberth (Offenburg), der die Box mit zwanzig Umschlägen samt Inhalten entwickelt hat, einschließlich einer Anleitung, den abgebildeten Gegenstand zu finden. Für ihn ist die Idee gut weiterzuentwickeln, etwa mit einer weiteren Rätselaufgabe.



14. September ... da war doch was? Ja, auch in diesem Jahr findet an diesem zweiten Sonntag im September der Tag des offenen Denkmals statt und das Motto heißt: **»Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?«**. Eröffnet wird der Tag in Gera und das offizielle Programm listet auf der Website mehr als 370 Sakralbauten auf. Reizvolle Formen sind etwa eine

*Vielleicht ist jeder Ort, an dem man barfuß geht, ein heiliger Ort – nicht weil der Ort sich ändert, sondern weil man selbst sich anders dazu verhält.*

Ahmad Milad Karimi,  
Religionsphilosoph und Islamwissenschaftler

Bussafari zu Kirchen in Berlin, ein Denkmal-Krimi »Leben und Sterben und Streit« in Teuchern, es gibt Radel-Erkundungen, aber im Kontext auch einen Workshop zum Thema Kirche hybrid in Greifswald. Auch umgenutzte Gebäude kommen als „Ehemalige“ wieder in den Blick. Welches spannende Objekt bieten wohl unsere Mitglieder als wert-vollen Erkundungsraum an?

Im **ForumKirchenKultur** der Nordkirche dreht sich alles darum, was Kirchen sind und was sie sein können. Aus verschiedenen Blickwinkeln richtet sich das Auge auf Kirchengebäude und lässt diese besonderen Orte selbst sprechen. Kulturelle Programmpunkte, bunte Workshops und Gesprächsrunden machen unterschiedliche Zugänge erlebbar. Zeit und Ort dafür sind 10. bis 12. Oktober 2025 im Trinitatis-Quartier in Hamburg. Weitere Informationen unter [https://kulturhimmel.de/wp-content/uploads/250136\\_NK-Flyer-Forum-Kirchenkultur\\_DINlang\\_V4.pdf](https://kulturhimmel.de/wp-content/uploads/250136_NK-Flyer-Forum-Kirchenkultur_DINlang_V4.pdf); Anmeldung über Caroline Stang, 0173/9120990, Mail: [caroline.stang@pti.nordkirche.de](mailto:caroline.stang@pti.nordkirche.de).



**Kirchen als Vierte Orte – Perspektiven des Wandels:**

Wanderausstellung vom 24. August bis 28.

September 2025 in der St.-Ludgeri-Kirche in Münster. Welche Möglichkeiten gibt es für neue Nutzungen leerstehender Kirchen – und welchen Blick haben die beteiligten Menschen darauf? mit diesen Fragen kann die Wanderausstellung in Münster besucht werden. Öffnungszeiten sind: montags bis freitags, je 12 Uhr bis 18.30 und samstags: 10.30 Uhr bis 18.30 Uhr sowie sonntags 12 Uhr bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt. – „Kirchen als Vierte Orte“ gibt einen Impuls und eröffnet Dialoge über die Zukunft nicht mehr liturgisch genutzter Räume. Begleitende Diskussions- und Workshopveranstaltungen bringen lokale und angrenzende Gemeinden, Anwohner, Vereine und andere Gruppen in den Austausch zur Umnutzung. Die Ausstellung wird begleitet durch die Online-Plattform Zukunft – Kirchen – Räume, die Umnutzungen von Kirchengebäuden präsentiert und viele Hintergrundinformationen rund um das Thema liefert: <https://baukultur.nrw/museum/ausstellungen/kirchen-als-vierte-orte-perspektiven-des-wandels>.

**(2) Mitgeteilt**

**Kirchentanzfestival 2026 der Christlichen Arbeitsgemeinschaft Tanz in Liturgie und Spiritualität e.V.:** das 13. Kirchentanzfestival findet statt vom 4. bis 7. Juni 2026 in Evangelischen Bildungszentrum Hesselberg im bayerischen Gerolfingen. Wie alle zwei Jahre werden wieder viele Teilnehmer erwartet und ein abwechslungsreiches Angebot die Vielfalt der Tanz- und Bewegungsstile vermitteln. Ab dem 15. Oktober 2025 werden auf der Seite kirchentanzfestival.de weitere Informationen zu finden und die Anmeldung möglich sein.



*ii AG Tanz in Liturgie und Spiritualität*

Beim Kurs **Kirchenpädagogik 2025-2026** der Evangelischen Landeskirche in Baden besteht immer auch die Möglichkeit, an einzelnen Modulen teilzunehmen. Am 18. Oktober wird es ganztägig um **Kirchenraum und Kunst** (Willstätt, Goldscheuer) gehen und am 15. November ebenfalls ganztägig um die **Zielgruppenorientierte Kirchnerkundung (Kinder, Jugendliche, Schulklassen, Erwachsene, Senior\*innen, Menschen anderer Religionen)** (Mannheim). Wer am **24. Januar 2026** etwas Vertiefendes zu Methoden lernen möchte, kommt nach Heidelberg. Information und Anmeldung über das RPI (Mail: [Susanne.Betz@ekiba.de](mailto:Susanne.Betz@ekiba.de); Tel.: 0721 – 9175 432).

**20fache Kräfte für den Kirchenraum** - Abschluss der Kirchenführer:innen-Ausbildung 2024-2025 in der Region Westmittelfranken – Altmühltal – Donau-Ries. Das Motto „Kirchen : Schätze des Glaubens – Zeugnisse der Geschichte“ überspannte die regionale Ausbildung zu Kirchenführer:innen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Im Kloster Heidenheim erhielten am 4. Juli 2025 die zwanzig Ehrenamtlichen im Rahmen eines Tagesseminars und eines Festakts durch den zuständigen Kirchenrat für Kirche und Tourismus Karsten Schaller ihr Zertifikat.

Der Kurs wurde geleitet und moderiert von Andrea Felsenstein-Rossberg, ehemalige Referentin im Gottesdienst-Institut Nürnberg und beteiligt waren ein Verbund aus den Evangelischen Bildungswerken Donau-Ries e.V., Dekanat Ansbach e.V., Jura-Altühltal-Hahnenkamm e.V., Forum Westmittelfranken e.V. und das Evangelische Bildungs- und Tagungszentrum Pappenheim. Die organisatorische Leitung nahmen Diakonin Marina Müller und Kerstin Hing vom EBW Jura-Altühltal-Hahnenkamm wahr. Mit der Erfahrung, „Ich habe meinen heimatlichen Kirchenraum und andere Kirchengebäude ganz neu sehen gelernt und erfahren, wie ich diese baulichen und spirituellen Schätze jetzt an Andere gut vermitteln kann“,

**Kirchenpädagogik aktuell** - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.

**Redaktion:** Christoph Schmitt (E-Mail: [Newsletter@bvkirchenpaedagogik.de](mailto:Newsletter@bvkirchenpaedagogik.de))

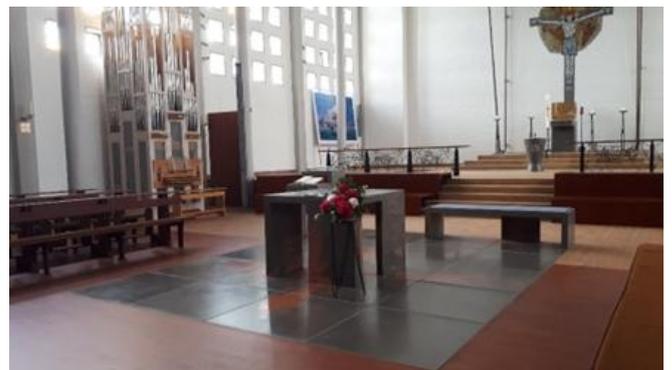
Bundesverband Kirchenpädagogik e. V. c/o Stiftung Frauenkirche Dresden, Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden, E-Mail: [info@bvkirchenpaedagogik.de](mailto:info@bvkirchenpaedagogik.de). 1

werden die zertifizierten Kirchenführer:innen Kirchnerkundungen in unterschiedlicher Form (für Kinder, bei Nacht, mit historischen Gewändern usw.) anbieten.



*i Marina Müller*

### **Kurstag Kirchenpädagogik in Mannheims erster Ökumene-Kirche St. Pius**



*Susanne Betz*

Zum Thema „Liturgie“ trafen sich die Teilnehmenden des badischen Kirchenpädagogik-Kurses in einem ganz besonderen Kirchenraum: der ersten Ökumene-Kirche in Mannheim, St. Pius in MA-Neuostheim. Ein Kirchenraum für zwei Liturgien – das versprach, vieles entdecken, erproben und reflektieren zu können. Was ist hier typisch evangelisch, typisch katholisch oder sogar orthodox – und warum? Wie kommt es, dass vor dem Tabernakel kein Altar steht, sondern der Taufstein? Und welche Bedeutung haben die Ikonen in der Kapelle? Wo zeigen sich die liturgischen Elemente im Raum und wie ist nachvollziehbar, was dort gefeiert wird. Für die Neuostheimer gibt es in St. Pius kein Nebeneinander mehr, sondern nur noch ein Miteinander. Dass es so kam, ist einem Wasserschaden in der evangelischen Thomaskirche zu verdanken, der beide Gemeinden unter dem einen Dach der St. Pius Kirche zusammengeführte. Innovative und mutige Schritte waren nötig und führten zu einem ökumenischen Zentrum Neuostheim. Symbolisch besonders ausdrucksstark wird das beim Altar, der aus den zermahlten alten Altären (grauer Muschelkalk und roter Sandstein) zum neuen Altar gegossen wurde. Dass seit Anfang der 1970er Jahre auch das Ostkirchliche Zentrum Kyrill und Methodius in St. Pius in

ökumenischer Verbundenheit Gottesdienste feiert, wurde auch beim Umbau des Kirchenraumes berücksichtigt. Auch das Geläut ist ökumenisch geprägt durch zwei neugegossene Ökumeneglocken, die gemeinsam mit den Glocken der Thomaskirche und der Glocke aus St. Pius einladen.

### (3) Aufgelesen

**Jörg H. Gleiter, Grundlagen der Architekturtheorie I. Traditionelle Theorie · 1863–1938, Bielefeld 2025, 292 S., ISBN: 978-3-8376-7531-3 (ist als open access Band einsehbar)**

Aus dem Inhaltstext: »Wie hat sich die theoretische Auseinandersetzung mit Architektur seit Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt? Jörg H. Gleiter zeichnet die wichtigsten Etappen für Studierende und Architekturinteressierte leicht verständlich nach. Dabei versteht er die moderne Architekturtheorie als Resultat und Zeichen einer Krise: Die Industrialisierung, neue Materialien wie Eisen, Beton und Glas, neue Konstruktionsverfahren sowie gesellschaftliche Veränderungen im Übergang zur Demokratie führten zu einer Entwertung der architektonischen Tradition und prägten Verlusterfahrungen. Neue Denkweisen traten in den Vordergrund, die das Verhältnis von Neuestem und Ältestem, von Klassischem und Modischem oder von Gültigem und Ephemerem infrage stellten.«



**Publik-Forum Extra: Thema Heilige Orte – Gott hat viele Wohnungen, Ausgabe September 2025. ISBN 978-3-880-95380-2**

Das Sonderheft weitet den Blick auf sakrale Räume über den christlichen Raum hinaus (und führt in verschiedenen Angängen hin zu einer bewussteren Wahrnehmung von „heiligen Orten, die ihre Bedeutung auch im Blick auf

unser Verhalten und Haltungen gewinnen können. Zu lesen sind u.a.: Rüdiger Sünner, Seelenlandschaften; Antje Dechert, spirituelle Ort in Rom; Ahmad Milad Karimi, Über die Anmut, barfüßig zu glauben; Uwe Birnstein, Was eine Kirche zur Kirche macht (orthodox, katholisch, protestantisch); Klaus Hofmeister im Gespräch mit Eugen Drewermann (Religion »nimmt uralte Schutzräume, die in der Realität einmal Zonen der Geborgenheit waren, und verbindet sie mit der Frage, die wir Menschen im Großhirn stellen ... und entwirft nun ein Netz von Antworten jenseits dieser Welt“); Irene Esmann, Hundertwassers Paradies; Jona Gebhard, Hans im Turm (eine Auszeit-Woche im Turm des Linzer Mariendoms); Martin Kämpchen, Mega Maha Kumbh Mela (eine indische Pilger-Zeltstadt).

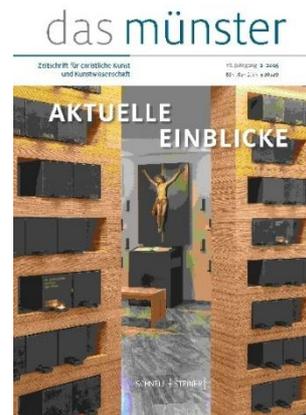
**Katja Neubauer, Vom „Klerikalismus in Stein“ hin zur räumlichen Communitas. Kirchenräume im Wandel. In: Gottesdienst 59 (2025/18.08.2025) S. 188** (Ideen, von der Frontalsituertheit des Kirchenraums zur Feierraumgestaltung, die hierarchische Grenzen mindert;

**Kirchenpädagogik aktuell** - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.

**Redaktion:** Christoph Schmitt (E-Mail: [Newsletter@bvkirchenpaedagogik.de](mailto:Newsletter@bvkirchenpaedagogik.de))

Bundesverband Kirchenpädagogik e. V. c/o Stiftung Frauenkirche Dresden, Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden, E-Mail: [info@bvkirchenpaedagogik.de](mailto:info@bvkirchenpaedagogik.de). 1

Herausforderung Priestersitz).



**das münster 78 (2025) Heft 2: Schwerpunkt Aktuelle Einblicke.**

Darin sind besonders für das kirchenpädagogische Tun interessant: Michael Pfeifer, »VERSUS POPULUM 2.0. Verkündigungs- und Gebetsrichtung im Kirchenraum« (S. 84-97, reich illustriert), der sich mit der symbolischen

Kommunikationsrichtung der Liturgie im Kirchenraum befasst und die Weiterentwicklung anspricht, in der es zwei Orte gibt, Verkündigungs- und Gebetsort und die versus-populum Orientierung der Zelebranten modifiziert erhalten bleibt; entstanden ist die Form der »orientierten Versammlung«, bei der die Feiernden sich auch im Ortswechsel liturgisch ausdrücken. – Torsten Gripp bringt mit einem Essay »Der Raum als Gefährte des Glaubens« die spirituelle Seite der »Kunst der Verwandlung« und der »Entdeckung des Credoraums im Werk von Evo von der Stein« in verschiedenen Kirchen ins Wort und Bild. – Weitere Beiträge widmen sich u.a.: Markus Frädlich, Eine Geschichte von Fundament und Überformung (zum Internationalen Kunstwettbewerb des Kölner Doms für eine Wandmalerei in der Marienkapelle, die das Unrecht an der mittelalterlichen Synagoge aufnimmt); Ludger Drost und Andreas Paul geben Einblick in die Bilder zum Alten Testament von Rut Kohn (Universitätskirche St. Nikola in Passau); ein kurzer Nachruf auf Papst Franziskus als Künstler des Mitgefühls; Zeitgenössische Glaskunst im Deutschen Glasmalerei-Museum mit Werken von Thomas Kessler zeigt Luzia Schlösser auf; Christa Henn stellt eine Arbeit für die Basilika Sankt Kunibert vor.



**Uwe Kai Jacobs, Die Kanzel predigt. Glaubensaussagen an Architektur und Ausstattung der Kirchen in der Pfalz und am Oberrhein, Ubstadt-Weiher 2025. 192 S., 28 Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen. ISBN 978-3-95505-529-5. EUR 24,80.**

Der Titel ist programmatisch und dennoch ist der Inhalt nicht verengt. Im Titel wird erkennbar, dass der Verfasser sich zur protestantischen Konfession zählt und daher das Buch seinen Ausgangspunkt bei der Kanzel als Repräsentantin der Heiligen Schrift nimmt. Uwe Kai Jacobs arbeitet als Honorarprofessor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Mainz bzw. beim Oberkirchenrat in Karlsruhe. Die Bibliographie des Buches zeigt, dass es nicht die erste Veröffentlichung zum Thema Kirche und

Kirchenausstattung ist, sondern eine recht umfassende Erfahrung zugrunde liegt, die sich auch in der Nennung von vielen Beispielorten widerspiegelt. Im Ansatz verfolgt das Buch die Darstellung historischer Entwicklungen und verbindet dies mit dem fragenden Blick, welche Bedeutung die Ausstattungsgegenstände in der gegenwärtigen (liturgischen) Nutzung für die Menschen zeigen. Das verbindet sich immer wieder auch mit einem Blick auf die Verortung im Kirchenraum und zu weiterem Inventar. Dass in dieser historischen Sichtweise auch akzentuiert kirchenrechtliche Positionen vermittelt werden verwundert angesichts der Profession des Verfassers nicht – und hat einen eigenen Reiz. Die Kapitel erschließen Wissen um Funktion, Bedeutung, kunstgeschichtliches wie ikonographisches Knowhow, Symbolik und differenzierte Gestaltungsformen. Dabei kommen auch Besonderheiten zutage wie etwa der Kanzelarm (S. 23f.), an ein der Kanzel angebrachtes bewegliches, armähnliches „Instrument“, das der Prediger ... (aber entdecken Sie doch selbst: [Predigerarm mit Kreuzifix – SALZBURGWIKI](#)). Das Buch bleibt nicht bei der Kanzel stehen, sondern entfaltet den Blick in den Kirchenraum durch Thematisierung von Altar, Altarschranken, Opferstock, Gestühl, Wand- und Glasmalerei, Orgel u.a.m. Aufmerksam lesen darf man das Kapitel „Rangfolge der Gegenstände, in dem sowohl der Grundstein wie liturgische Orte und Gegenstände in Relation gesetzt werden und die Frage nach der Sakralität formuliert wird. Mittig ins Buch platziert sind die Abbildungen. Ihnen folgen Einführungen zu Kirchbauteorien und Kirchbaupraxis, wobei die pfälzische Kirchbaulandschaft exemplarisch zur Darstellung genutzt wird – aber nicht auf eine Kirchturmperspektive verengt, sondern mit Verweisen, die über diese Regionalität hinausweist. Überhaupt darf man sich die Behandlung des im Untertitel benannten Raumes nicht zu eng denken. Und wenn auch die Position des evangelischen Autors klar ist, so zeigt er in Verweisen und Vergleichen auch ein fundiertes Wissen über die Catholica im Kirchbauwesen/Kirchenraum. Dieser ökumenische Akzent spiegelt sich wider im Kapitel »Das Ganze«, in dem er aufschlussreich und höchst interessant die Thematik Simultaneum (auch Trimultaneen) behandelt und in einem Ausblick des Kapitels darin auch Zukunftsperspektiven andeutet. Das letzte Kapitel, »Das Besondere und das Fazit« betitelt, bringt diverse Einzelfragen wie die von antijüdischen Elementen oder NS-Relikten ins Spiel und bleibt nicht bei der Summierung des möglichen problematischen Inventars stehen, sondern regt mit unterschiedlichen Argumenten an, wie das Verhalten dazu in der Gegenwart entwickelt werden könnte. Ein anderes Augenmerk geht auf Umnutzung von Inventar (zb. Kanzel wird Altar), Raumumnutzungen und auch auf temporale Ver-/Enthüllungen ein. Anregend auch der Abschnitt über »Gegenstände für Ritual und Inszenierung im Gottesdienst«, in dem sich der Autor mit der Frage befasst, warum es der Anschaulichkeit in der religiösen Erfahrung bedarf und der Kunst die Aufgabe des Gleichnisses zuschreibt. »Wie alle Kirchenkunst dient die Kirchenausstattung, ja das ganze Kirchengebäude, dem Auftrag der Kirche. ... Diese Dienlichkeit will zuweilen entdeckt werden, ... sie öffnet sich demjenigen, der die

Gegenstände zum Sprechen bringen kann“ (S. 173) ist eine Zusammenfassung des Buches, das zwar keine kirchenpädagogischen Modelle vermittelt, aber nützlich ist, um kirchenpädagogisches Tun gut fundiert und reflektiert gestalten zu können. Ich habe das Buch mit viel Gewinn gelesen und darauf auch Reflexionsmomente gewonnen.



**Mirjam Zimmermann, Ulrich Riegel, Virtuelle Sakralräume als Lernorte. Reihe: Mein Fach 1.2025/Jahrgangsstufe 5/6: Religion Sek I, Aachen 2025. 28. S. mit weiteren Materialien zum Download. ISSN 2941-6884**

Das Heft ist konzipiert für den Reli-Unterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 und enthält wie die ganze Heftreihe eine vollständige Unterrichtsreihe mit ausführlichen didaktischen Hinweisen sowie einsatzfertigen Materialien. In diesem Heft wird das Potenzial virtueller Erkundungen sakraler Räume (Kirche, Synagoge, Moschee) aufgegriffen, weil sich hier Möglichkeiten bieten, den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht voranzutreiben, indem auf die wachsende Zahl digitaler Präsentationen verschiedener Religionsgemeinschaften zurückgegriffen wird. Das Heft stellt Materialien für virtuelle Besuche der Sakralräume Kirche, Synagoge und Moschee zur Verfügung. Der erste Teil trägt über einen Fragebogen Erfahrungen im digitalen bzw. virtuellen Raum zusammen. Anschließend wird die Wahrnehmung auf virtuelle Sakralräume gelenkt; diese können mithilfe einer Karte erschlossen und über die Symbole den Konfessionen bzw. Religionen zugeordnet werden. Entsprechendes Material zu einem exemplarischen virtuellen Sakralraum wird angeboten: Christliche Kirchen – evangelische, evangelisch-reformierte, katholische und orthodoxe Kirchen mit einem digitalen Rundgang, dem Blick auf Baustile und Tippkarten zu den Gegenständen im Raumplan. Des Weiteren findet sich je eine »Lernhilfe« zur Synagoge (Beispiel: Mannheimer Synagoge; das Projekt virtuellen Zugangs zu zerstörten Synagogen) und zur Moschee (Beispiel: Emir Sultan Moschee in Darmstadt) und abschließend Material zu hinduistischem und buddhistischem Tempel.

**Mattia Vicentini, Materielle Spiritualität. Für ein Verständnis der Beziehung zum Heiligen durch Objekte und Formen, in: LIMINA Grazer theologische Perspektiven 7 (2024/Heft 2) 37–54 ([www.limina-graz.eu](http://www.limina-graz.eu))**

**Jakob Helmut Deibl, Christliche Sakralbauten als Hörräume. Modulationen von einer visuellen zu einer auditiven Sprache, in: LIMINA Grazer theologische Perspektiven 7 (2024) 53–75 ([www.limina-graz.eu](http://www.limina-graz.eu))**